



# Segringer Gemeindebrief

---

Mai – Juni – Juli 2015

---



Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus!

Monatsspruch Mai

Philipper 4,13

Was kann der Mensch nicht alles?  
Wir fliegen in das Weltall.  
Wir erforschen unser Erbgut.  
Wir vollbringen sportliche  
Höchstleistungen.  
Wir bauen Häuser in den Himmel.

Was ist der Mensch nicht alles?  
Ein wunderbares System aus  
Nervensträngen, Blutbahnen, Muskeln  
und Atemwegen.  
Billionen von Zellen sind unentwegt in  
uns lebendig und halten uns am Leben.  
Jeder Schritt und jeder Gedanke ist das  
Ergebnis von großartig abgestimmten  
Prozessen. Wie ein Räderwerk greift eins  
in das andere.

Woher kommt das alles?  
Woher dieses Wunder Mensch?  
Woher die Schöpfung?  
Woher die Leistungen des Menschen?

Alles durch Christus, sagt Paulus.  
Alles, was ich bin und habe, verdanke  
ich dem Geheimnis Christi.

Christus, das meint:  
Göttliches Leben in uns.  
Lebendiger Atem Gottes.  
Der Geist Christi, Gottes Ja, durchweht  
die Welt und jeden Organismus.

Das ist keine naturwissenschaftlich  
beweisbare Aussage, sondern ein Wort  
des Glaubens.

Wer von Gottes Geist, der Christus von  
den Toten auferweckt hat, ergriffen ist,  
der staunt:  
Über das Geschenk des Leben, über das  
Wunderwerk Mensch und über die  
Schöpfung.

Wer dagegen meint, dass alles das  
Ergebnis eigener Anstrengung und  
Leistung ist, der verkennt, wie sehr alles  
sich verdankt: Dass es so viel gibt, dass  
ich nicht aus „eigener Vernunft noch  
Kraft“ geschaffen habe.  
Wenn der Mensch sich für den Erfinder  
und Erhalter allen Lebens hält, dann  
steht er in der Gefahr seine Grenzen  
zu überschreiten. Er überfordert sich und  
zerstört damit sich und seine Umwelt.

Ich vermag alles durch Christus!  
Er lebt, liebt, hofft und glaubt in mir.  
Ich lade Sie ein, dies zu üben: Mit jedem  
Atemzug das „Christus“ oder „Christus in  
mir“ zu verbinden. Damit alles in  
Christus geschieht.  
Herzlichst  
Ihr



Pfarrer Markus Roth

An **Christi Himmelfahrt**, Donnerstag 14. Mai, um 10 Uhr wird herzlich eingeladen zum Gottesdienst der Kirchengemeinden Segringen, Bösenlustnau, Mönchsroth mit Greiselbach und Dinkelsbühl an der Ulrichskappel. Gleichzeitig ist Kindergottesdienst.

Am Sonntag, 17. Mai wird der Gottesdienst von Pfarrer Roth und Intendant Peter Cahn gestaltet. Thema: „**Jesus Christ – ein Superstar?**“

Pfingstmontag **25. Mai** ist **Kirchentag** auf dem Hesselberg mit Kinderkirchentag und Mini-Gottesdienst. Mehr dazu im Glockenhaus.

Am 7. Juni begrüßen wir im Gottesdienst die **neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden**.

Am 11. Juni ist **Abendgottesdienst in Heilig Geist** mit Pfarrer Markus Roth.

Am 14. Juni feiern wir um 9.30 Uhr Festgottesdienst anlässlich der **Silbernen Konfirmation**.

Vom 3. - 7. Juni ist **evangelischer Kirchentag** in Stuttgart. Mehr unter [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)

Am 5. Juli feiern wir wieder **Gottesdienst in Seidelsdorf**.

### Monatsspruch Juni:

**Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest.**

1. Mose 32,27

### Wussten Sie schon ...

... dass das **Pfarrerehepaar Jülich** Wittelshofen verlassen hat und nach Schwabach gezogen ist? Damit hat das Dekanat wieder eine vakante Stelle.

... dass mittel- und langfristig weniger Menschen in unserer Region leben werden und trotzdem immer weiter Boden versiegelt wird, neue Häuser und Hallen entstehen? Gibt es nicht **schon genug** Wohn- und Arbeitsraum für alle?

... dass der **Mensch** aus 100 Billionen Zellen besteht? Das ist eine Eins mit 14 Nullen.

... dass **Bernd Präg aus Segringen** sein Amt als Mit-Chorleiter im Posaunenchor niedergelegt hat? Damit ist Pfarrer i.R. Thie alleiniger Chorleiter. Wir danken Herrn Präg und Herrn Thie für Ihren Dienst und gratulieren Herrn Pfr. Thie herzlich zum 75. Geburtstag am 21. April.

3. Mai	Kantate <i>Kirchenmusik in Bayern</i>	9 Uhr	Gottesdienst (Präd. Raab)	
10. Mai	Rogate <i>Gemeindehaus</i>	10 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Roth)	
14. Mai	Christi Himmelfahrt <i>Ökumene u.Auslandsarbeit</i>	10 Uhr	Gottesdienst in St. Ulrich (Dekan Spahlinger u.a.)	
17. Mai	Exaudi <i>Beit Jala</i>	9 Uhr	Themen-Gottesdienst „Jesus Christ-Superstar?“ (Pfr. Roth, Intendant Cahn)	
24. Mai	Pfingstsonntag <i>Ökumenische Arbeit in Bayern</i>	10 Uhr	Gottesdienst m. Hl. Abendmahl (Pfr. Roth)	
25. Mai	Pfingstmontag	10 Uhr	Kirchentag auf dem Hesselberg	
31. Mai	Trinitatis <i>Diakonie in Bayern</i>	9 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Löder)	
7. Juni	1. nach Trinitatis <i>Fulda-Mosocho-Projekt</i>	9 Uhr	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden (Pfr. Roth)	
		10.30 Uhr	Mini-Gottesdienst	
14. Juni	2. nach Trinitatis <i>Kirchenmusik d. Gemeinde</i>	9.30 Uhr	Gottesdienst zur Silbernen Konfirmation (Pfr. Roth)	
21. Juni	3. nach Trinitatis <i>Theologische Ausbildung</i>	9 Uhr	Gottesdienst (Lektor Schachner)	
28. Juni	4. nach Trinitatis <i>Besondere gesamtkirchl. Aufgaben</i>	10 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Roth)	
5. Juli	5. nach Trinitatis <i>Kirchenkreis Mecklenburg</i>	9.30 Uhr	Gottesdienst in Seidelsdorf (Pfr. Roth)	
12. Juli	6. nach Trinitatis <i>Besuchsdienst</i>	10 Uhr	Gottesdienst (Pfrin Klemm-Conrad)	
19. Juli	7. nach Trinitatis <i>Aktion „1+1“ mit Arbeitslosen teilen</i>	9 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Roth)	
26. Juli	8. nach Trinitatis <i>Fortbildung ehrenamtl. Mitarbeiter</i>	10 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Roth)	
31. Juli	Freitag	9 Uhr	Schulschluß-Gottesdienst (Pfr. Roth)	

An Sonntagen mit diesem Zeichen  
Kursiv: Kollektenzweck



ist Kindergottesdienst

## Taufen



**Am 22. Februar**

Levi, Sohn von Karin und Frank Barthelmeß, Wolfertsbronn

**Am 6. April**

Theo, Sohn von Kathrin und Timo Görner, Seidelsdorf

Jakob, Sohn von Christine und Christian Wagner, Seidelsdorf

Ludwig, Sohn von Elisabeth und Daniel Walter, Gunzenhausen

Emilia, Tochter von Christine und Tobias Brehm, Untermerzbach

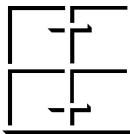
## Trauungen



**Am 21. März**

Yvette und Wilfried Kolb Oberhard, *(in Bernhardsweiler)*

## Beerdigungen



**Am 13. April**

Ernst Früh, Hohenschwärz, 86 Jahre, *(in Dinkelsbühl)*

**Am 27. April**

Irmgard Holz, Dinkelsbühl früher Reichertsmühle 91 Jahre

## Eintritt

**Am Ostersonntag 5. April**

Lena Bächtle, Rain

Ich wünsche dir,  
dass du deinen Tag lächelnd  
beginnen kannst,  
in froher Erwartung all der  
vielfältigen Aufgaben, die auf  
dich warten, und all der  
Begegnungen, die dir geschenkt  
werden;  
dass du aber auch die nötige  
Geduld hast, das zu ertragen,  
was dir lästig ist oder was dir  
überflüssig erscheint.

Ich wünsche dir,  
dass dich auf all deinen Wegen  
ein Engel umgibt,  
der dich behütet in allem, was  
dich ängstigt und bedroht  
und dich bewahrt vor einem  
Übermaß an Schmerz und Schuld.

Ich wünsche dir,  
dass dir die Nacht Ruhe schenkt,  
dass du dich in den Schlaf sinken  
lassen kannst und dass friedliche  
Träume ihre Bilder aufsteigen  
lassen in deiner Seele und  
dir neue Kräfte zu-strömen  
für den kommenden Tag.

Christa Spilling-Nöker

**Jugendcamp in Kroatien****23. – 30. Mai 2015****für Jugendliche ab 13 Jahren***Es gibt noch ein paar freie Plätze!*

Info &amp; Anmeldung im Jugendbüro!

**Kinderwochenendfreizeit****3. – 5. Juli 2015****im Jugendübernachtungshaus****Veitsweiler**

Witzige Spiele, Singen, Basteln, Rätseln und eine spannende biblische Geschichte warten auf DICH!

Kosten: 30,- €. Anmeldung &amp; weitere Infos im Jugendbüro!

**Dekanatskindertag****am 20. Juni****für Kinder von 6 – 10 Jahren**

... mit einem Kindergottesdienst im Zirkuszelt und einer Erlebnistour in und am Gelände des Jugendübernachtungshauses Veitsweiler.

Kosten: 8,- € für Bustransfer, Essen &amp; Programm, Anmeldung &amp; weitere Infos im Jugendbüro!

**Mitarbeiter-Hüttenwochenende****28. – 30. August 2015****in der Jugendhütte Oberreute****ab 16 Jahren**

Ein Wochenende, wo es sich die Mitarbeiter der Evangelischen Jugend mal gut gehen lassen können. Bergwandern, Sommerrodeln oder Geocaching stehen zur Auswahl und werden je nach Lust, Laune und Wetterlage vor Ort entschieden.

Kosten: 40,- € für Übernachtung, Verpflegung zzgl. Programm

**Bericht Oster-Kinderfreizeit**

34 Kinder aus dem Dekanat Dinkelsbühl erlebten in der ersten Osterferienwoche eine „stürmische“ Freizeit im Jugendhaus Veitsweiler zum Thema: „Ab ins Beet, säen, wachsen, ernten!“ Die Gleichnisse vom Sämann, vom Senfkorn, vom Schätze-sammeln und Sorgen sowie der reiche Kornbauer, stellten den Mittelpunkt der Freizeit dar und wurden in vielfältigen kreativen Angeboten vertieft. Spielerisch erstellten die Kinder ihren Wunschgarten und legten sich bei der traditionellen Zimmerbewertung stark ins Zeug, so dass es am Ende schwer war, einen eindeutigen Sieger zu bestimmen. Bis zum Schluss wurde lautstark gesungen, gelacht und gespielt.

**Mutter-Kindgruppe****6.5.; 20.5.; 10.6.; 24.6.; 8.7.**  
von 14.30 Uhr bis 16 Uhr**Mutter-Kindgruppe****„Rückenwind“****27.6.; 25.7. um 15 Uhr**Ansprechpartnerin: Tanja Popp, Tel.  
09851/ 55 49 510**Mini-Gottesdienst**

für Familien mit kleinen Kindern

**am 7. Juni 2015**

um 10.30 Uhr in der Kirche

**Kindergottesdienst**Vierzehntägig, immer im  
10 Uhr Gottesdienst

## Seniorenkreis 65+ Segringen – es geht weiter!

Der Seniorenkreis geht auf Ausflug

**am Mittwoch, 10. Juni**

Ziel ist Neresheim mit Kaffeetrinken, Besuch in der Klosterkirche, Fahrt mit der historischen Dampfloek-Eisenbahn am Härtsfeld.

Abfahrt wie üblich um 12 Uhr ab Wolfertsbronn mit den bekannten Zustiegemöglichkeiten.

Anmeldeliste liegt in der Kirche aus.



## **Meditation in Stille und Bewegung**

**Mittwoch, 19.30 Uhr**  
im Gemeindehaus

mit Monika Schirle und Markus Roth

*"Sei nicht wütend, dass du andere nicht so machen kannst, wie du sie gerne hättest, denn du kannst dich selbst nicht so machen, wie du sein möchtest"*

Thomas von Kempfen

## **Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige**

trifft sich am

**Mittwoch 20. Mai um 20 Uhr**  
in der Diakoniestation Segringen



Die Selbsthilfegruppe  
**„Das Boot“**

für Betroffene von  
Depressionen, Angst und  
Zwängen trifft sich regelmäßig.  
Anfragen über

Karin Bruchmann Tel. 70 78

Nach über einem Jahr Vorbereitung flogen am 6. Februar 14 Person aus Bayern nach Papua Neuguinea, um dort ihre Partnerdekanate zu besuchen. Einer dieser (R)Überflieger war ich, Gerhard Soldner.

Nach einem 3-tägigen Aufenthalt in Singapur, wo wir den dort zuständigen Pfarrer für Seemannsmission besuchten, flogen wir weiter nach Port Moresby in Papua Neuguinea. Dann ging es nach Lae in die dortige Missionsstation. Nach einer bunten Begrüßung mit Tanz und Singing verbrachten wir zwei Tage mit unseren Partnern aus unseren Patengemeinden um uns auf den Besuch dort vorzubereiten. Meine Partner aus dem Patendekanat Nomane, Lucy Bani, Agnes Gabee und Pastor Rev. Worinu, freuten sich sehr über den ersten Besuch eines Partners aus Deutschland nach 32 Jahren. Ein Besuch der Stadt außerhalb der Missionsstation von Lae war nicht möglich, tagsüber Programm und abends/nachts zu gefährlich, hier hat die Kriminalität bei Einbruch der Dunkelheit ihre eigenen Gesetze.

Dang ging's los ins Hochland. Ich wurde schon im Vorfeld auf eine etwas robuste Fahrweise des Fahrers – bedingt durch eine Wegstrecke, die den Namen Weg nicht verdient – hingewiesen. Es war der Wahnsinn, was hier auf den Wegen, Straßen, egal wie man den Untergrund nennen will, abgeht! Nach ca. 40 km. in 8 Std. waren wir dann in Kundiawa angekommen. Agnes wohnt hier und ich war für zwei Nächte ihr Gast. Hier bekam ich den ersten Eindruck einer neuen Welt – und doch: genauso hatte ich es mir vorgestellt. Die Leute haben hier fast nichts und doch etwas, mit dem sie mich alle reichlich beschenken: sie haben Zeit.

Mit Lucy, die mir fast nicht von der Seite wich, Pastor Worinu, Agnes und Kirchenvertretern, Pastoren, Evangelisten, Head-Meries (Frauenbeauftragten) verbrachten wir zwei interessante Tage, mit Gottesdienst, singen, beten und Hände schütteln ohne Unterlass! Berührungen und Umarmungen sind hier an der Tagesordnung, das ist Pflicht. Trotz vieler Gespräche mit den dortigen Kirchenvertretern blieb noch Zeit Pfr. i.R. Horst Gerber, früher Ammelbruch, und seine Frau Agnes in Bans zu besuchen.

Am Sonntag ging es endlich nach Nomane weiter und ich dachte, ich hätte die Höllenfahreerei endlich hinter mir gehabt, aber weit gefehlt. Es wundert nicht, wenn man in den Zeitungen liest, dass ein Bus oder Personenfahrzeug mitsamt Insassen bei einer solchen Serpentina-Hochstraßenfahrt eine Schlucht hinuntergestürzt ist!

Bis nach Nomane am späten Nachmittag hatten wir vier Gottesdienste bzw. Andachten besucht. In weiser Voraussicht hatte ich mir zu Hause schon mal zwei, drei Andachten und Gebete ins Englische übersetzt, auch Pfr. Markus Roth hat mich vor der Reise mit Tipps, Unterlagen und auch während meiner Reise hier in PNG per Whats App sehr unterstützt. Jeder Gottesdienst war ein eigenes Highlight für sich mit Tänzchen, Singen, Beten, Umarmungen und Drücken, so dass ich den Geruch der Nuiginis jetzt noch riechen/spüren kann.



Nach jedem Gottesdienst gab es was zu essen, fast immer dasselbe, wie eigentlich jeden Tag sonst auch. Man gewöhnt sich dran, wenn es nichts anderes gibt, u.a. Süßkartoffel (kaukau), Jam, Ananas, Mango, Reis, Brokkoli, Paradiesfrucht und gekochtes Gras.

Fast jede Familie wohnt zusammen in einer Hütte, z.B. Pastor Lukas, ein ganz liebenswerter Mensch wie alle hier, mit seinen 13 Familienmitgliedern, Größe der Hütte, 4x5m. Innen an den vier Schilfwänden Pritschen mit ca. 80 cm Breite und 50 cm Höhe, in der Mitte eine Feuerstelle, das war's! Die Klamotten, liegen ebenfalls auf den Pritschen. Die Hütte besitzt eine Schilftüre, 1 m breit, fertig.

Das Ankommen in Nomane selber war einfach atemberaubend, man hatte mich erwartet und gleichzeitig entstand der Eindruck, dass mich alle schon kennen würden. Menschen in bunten Gewändern, Kinder in Kulturkleidung, wie die Indianer mit Kopfschmuck, ein Gurren, Klatschen, Tamburins, im Rhythmus der Musik, einer Innigkeit, die einen regelrecht gefangen nimmt oder einem Klang, den man nicht mehr los wird.

Abends wusste ich nicht recht, ob ich geträumt habe oder ob man mir was vorspielt und ich kam zu der Erkenntnis, das ist alles echt! Die nächsten Tage waren Besuche bei den Lehrern, dem Kindergarten, der Sonntagsschule, der Elementary School und der Primary School. Immer dabei die Pastoren, Evangelisten, also das halbe Dorf, Kinder, Frauen, Männer, auch ohne offizielle Funktion, denn alle haben ja Zeit.

Die Visitationen der oft schön angelegten Plantagen, mit Bananen, Zuckerrohr, Mango, Kartoffeln, Kaffeebohnen, Paradiesfrucht und der Bio-Schweinezucht waren auch ein optisches Vergnügen, wenn die Kinder mit ihrem Essen, also mit den Schweinen oder dem Obst spielten.

Geschockt oder doch nicht, weil das ist normal hier, war der Besuch des Health Centers, des Gesundheitszentrums. Was ich hier als Hospital der allerniedrigsten Kategorie vorgefunden habe, da fehlen mir die Worte, weil ich mein westliches Denken eben hier nicht ausschalten konnte, einfach niederschmetternd. Ein fast lebensnotwendiger Transport einer kranken Frau konnte nicht durchgeführt werden, weil das Gras auf der Landebahn des Fluggeländes ca. 1 m hoch ist und aus unerfindlichen Gründen nicht gemäht wird, der Pilot krank, bzw. der Flieger defekt ist und die Frau einen Transport mit dem Auto nicht überleben würde, also was bleibt ist Resignation oder warten auf ein Wunder.

Ganz tief eingegraben hat sich bei mir der Besuch bei den Disables, bei den Behinderten, die mir mit "Was ihr einem von meinen Geringsten nicht getan habt, habt ihr mir auch nicht getan" vorgeführt hatten, war schon mehr als ergreifend. Den Schlusspunkt aber setzte dann der Besuch bei dem Behinderten der größtenteils am Boden lebt, mit seiner Mutter, ebenfalls in einer Hütte ohne Fenster.

Die weiteren Treffen mit verschiedenen Gruppen, mit den Jugendgruppenleitern der Kirchengemeinden, die Frauengruppen, (die hier einen festen und gewichtigen Platz in den Kirchenkreisen haben) und die abendlichen Besuche der Pastoren und Evangelisten im Licht der Taschenlampen, hatten schon eine besondere Note.

Ich vergaß noch zu erwähnen, dass ich in einem verlassenem Missionsgebäude in Nomane beherbergt war. Strom gab es keinen, eine Solarplatte mit 1 1/2 qm zum Laden der Solartaschenlampen, Wasser aus dem Eimer, gekocht wurde über einer Feuerstelle. Die Landschaft, dieser Dschungel im Hochland von Papua Neuguinea, ist schon einzigartig wunderschön, die Berge wie mit einem grünen Samtteppich überzogen und zwischen den Gebirgsketten dampft der Regenwald und der Nebel der Nacht bleibt oftmals den ganzen Tag in den Wäldern hängen.

Ein großes Manko ist, dass die Menschen hier seit dem Weggang der Missionare alleingelassen wurden. Kontinuierliche Arbeit, Ehrgeiz und Ausdauer sind hier größtenteils unbekannt, die Nuiginis haben was sie brauchen, daher ist eine Planung im Leben nicht notwendig. Reparatur, Erhaltung von Straßen ist fast immer fremd. Wenn ein Haus fast zusammenbricht, Schilf, etc., dann wird eben ein neues gebaut.

Die Verabschiedung aus Nomane war das letzte große Highlight. Abschied mit Tänzen, Singsang, wunderbare, mir bereits vertraute Klänge, Ansprachen, gemeinsames Beten und zum Abschluss überreichten mir verschiedene Gruppen ihre selbstgemachten Pilums, also Taschen aus Stoff oder Tierfedern, für mich, meine Familienmitglieder, für unseren Kirchengemeinden, Jugendgruppen, Frauenkreise und unser Dekanat und dann, dann flossen doch noch die Tränen. Ein kleiner Teil meiner Gefühle wird hier in Nomane, bleiben. Und nachts um zehn Uhr kommt Pastor Anton mit einem Schweineschlegel und bei Taschenlampenlicht wurde ohne Besteck der letzte Abschied gefeiert. Ohne Worte. Am nächsten Morgen um fünf Uhr früh mit dem Ambulance-Auto, das einzige Fahrzeug was noch fahren konnte, nach Kundiawa, dort: Hello, Gerhard, how do you do? Unglaublich! Am nächsten Tag dann zum Abschlusstreffen und Schlussbesprechungen aller Teilnehmer nach Goroka, nach zwei Tagen weiter nach Madang zum Entspannen, bevors dann Richtung Heimat ging.

Was bleibt? Erinnerungen an Menschen, die ich nicht vergessen werde, mit all ihren einzigartigen Angewohnheiten, mit einer Intensität, die ich vorher nicht kannte, Menschen, die dich immer berühren wollen, Menschen, die dir immer wieder sagen, dass Gott mich beschützen und ich sie nicht vergessen möge. Evangelist Arewe Baira, der bei fast jeder Begegnung schluchzte, meine Beine umarmte und sagte: Gesegnet sind diese Füße, die unser Land betreten. Nur um ein paar dieser ungewöhnlichen Begebenheiten, dieser ungewöhnlichen, wunderbaren Menschen zu erwähnen, die es verdienen, dass man sich um sie kümmert, egal in welcher Weise, mit Spenden, mit beten etc. Gott wird alle diese guten Vorsätze segnen.

**Gemeindeabend Reisebericht Papua Neu Guinea mit Gerhard Soldner:  
am Montag, 11. Mai, 20 Uhr im Gemeindehaus**

**„Wenn ein Fremdling bei euch wohnt, sollt ihr ihn nicht bedrücken. Er soll bei Euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“**

3. Mose 19,33f.

„Asylsuchende sind in aller Regel obdachlos, mittellos und nicht der deutschen Sprache mächtig. Daher brauchen sie unseren besonderen Schutz und unsere Hilfe. (...) Helfen ist nie eine Einbahnstraße. Christus hat uns verheißen: er begegnet uns im Fremden. Es liegt ein Segen darauf, wenn wir Fremde freundlich begrüßen und sie unterstützen. Dass Sie diesen Segen erfahren dürfen, das wünsche ich Ihnen“.

Aus dem Brief der Regionalbischöfin G. Bornowski, der im Glockenhaus zum kostenlosen Mitnehmen ausliegt.

---

## **Wir laden ein, mit uns auf Reisen zu gehen:**

Nach Rom, um die ewige Stadt zu besuchen, den Papst zu erleben, die antike und die kirchlichen Höhepunkte zu besichtigen. Busfahrt, Programm mit Reiseleitung u.v.a.m.

Datum: 28. Sept. bis 3. Okt. 2015

Kosten: ab 30 Personen 799,- €

Anmeldeschluss: 24. Juli 2015

Die Reihe **der Donnerstag Abend Gottesdienste** in Heilig Geist Dinkelsbühl beginnt am 11. Juni mit Pfarrer Markus Roth als Liturg und Prediger und Annedore Lutz an der Orgel. Thema: „Der Himmel geht über allen auf“. Das Deckenfresko in Heilig Geist. Beginn um 19.30 Uhr.

Erneut machte sich eine Segringer Gruppe auf den Weg das Heilige Land zu erkunden. 21 Teilnehmer aus der näheren Umgebung starteten am 28. Februar zusammen mit Pfarrer Markus Roth eine eindrucksvolle und intensive Reise. Begleitet wurde das Programm von Sebastian Plötzgen, der durch seine Reiseagentur seit Jahren ein exzellenter Kenner der Situation vor Ort ist und dessen Busfahrer Mahmud Barak, der nicht nur sicher durch das ganze Land und dessen teilweise chaotischen Verkehr steuerte, sondern zudem sehr um das leibliche Wohl der Reisegruppe bemüht war.

Nach der Landung in Tel Aviv frühmorgens um 5 Uhr Ortszeit führte der Weg zunächst an den Beginn des Wirkens von Jesus Christus nach Galiläa. Auf dem Berg der Seligpreisungen wurde erstes Quartier bezogen und sogleich die Orte am See Genezareth aufgesucht.

Der zweite Tag war geprägt von einer Fahrt in den Norden des Landes bis an den Berg Hermon, der sich im syrisch-libanesischen Grenzgebiet befindet. Neben der religiösen Minderheit der Drusen, wurden mit Bethsaida und Tel Dan zwei alttestamentarische Stätten besucht.

Tags darauf folgte mit einer alpinen Wanderung der Abstieg vom Berg Arbel bei Tiberias und die Weiterfahrt nach Nazareth. Mit Einbruch der Dämmerung führte der Weg schließlich durch das Jordantal hinab nach Jericho.

Mit einer knapp vierstündigen Wanderung durch das Wadi Quelt begann der folgende Tag zeitig. Durch das grüne Tal, das selbst Reiseleiter Plötzgen so noch nie gesehen hatte, führte die Wanderung unter dem Eindruck von Psalm 23 bis zum griechisch-orthodoxen Georgskloster bei sehr angenehmen Temperaturen. Der Besichtigung von Jericho folgte das obligatorische Bad im Toten Meer.

Und weiter führte die Reise von 300 m unter Meeresspiegel auf rund 900 Meter über Meeresspiegel über die Berge von Judäa nach Jerusalem. Neben der geballten Häufung Heiliger Stätten dort, war der Gang in die Geschichte dieser verrückten und doch schönen Stadt imposant. Unterhalb des muslimischen Viertels wurde der gesamte Verlauf der Tempelmauer so freigelegt, das man diesen nun besichtigen kann. Das Jerusalem zur Zeit Christi lag schließlich teilweise über 10 m unterhalb der jetzigen Bebauung.

Herberge hätte sich sicherlich in dieser Stadt finden lassen, doch wurde aus organisatorischen Gründen Bethlehem als Nächtigungsort gewählt. Damit wurde der heutige Konflikt dieses Landes gegenwärtig. Die unter palästinensischer Selbstverwaltung stehende Stadt wird durch Checkpoints und die menschenverachtende Mauer von Israel getrennt.

Begegnungen mit palästinensischen Christen schilderten die beklemmende Realität,

die gerade dort trotzdem so viel Hoffnung und Zuversicht ausstrahlt. Eine Hoffnung, die auch Rabbi Asherman auf israelischer Seite zum Ausdruck brachte, und zum Sabbathgottesdienst in seiner Synagoge einlud. Ein Ritus der einerseits fremd erschien, andererseits einer großen Ehre gleichkam, waren wir doch in der Gemeinde herzlich willkommen.

Ich selbst war nach 10 Jahren das zweite Mal in Israel. Meine Sorge, dass sich im Programm vieles wiederholen wird, war jedoch völlig unbegründet! Markus Roth und Sebastian Plötzgen organisierten eine so abwechslungsreiche, ausgewogene und vielfältige Reise zwischen Religion, Kultur, Politik, Natur und Geschichte, die so viel Neues bot, dass leicht der Eindruck entstehen konnte erstmals im Heiligen Land gewesen zu sein.

Wer aus Sicherheitsbedenken der Region momentan entsagt, sei gesagt, sie sind unbegründet – im Gegenteil, es bietet sich derzeit die Chance ein Land zu erkunden ohne endlose Touristenströme.

B. Siewert

**Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart.  
Der bedeutendste Mensch ist immer der,  
der dir gerade gegenübersteht.  
Das notwendige Werk ist stets die Liebe"**

Meister Eckhart

Der Glaube an **Reinkarnation** ist modern. Es ist die Vorstellung, als Seele in einem anderen Körper schon einmal gelebt zu haben und wieder leben zu werden.

Diese Vorstellung kommt eigentlich aus einer Straf-Theologie: Ich muss noch einmal hier geboren werden, ich habe noch zu viele Sünden und Fehler, ich muss noch weiter lernen, büßen. Die Sehnsucht bei der Reinkarnation ist immer der Himmel, also eben nicht mehr wiedergeboren zu werden. Irgendwann darf ich ausruhen. Muss nicht mehr wiedergeboren werden. Das Leben wird in dieser Sicht immer eher als Strafe, als Buße, als Lernort empfunden.

Christlicher Glaube spricht von der Einmaligkeit des Lebens als Geschöpf. Christen kennen auch Sünde und Schuld, aber das Leben ist zuerst immer Geschenk und Glück, nicht Strafe. Der Himmel ist hier und heute im Herzen zu erfahren und einmal nach dem Tod für alle, so hofft es der christliche Glaube.

Der Kirchenvorstand bittet als Friedhofsverwaltung, dass **keine elektrischen Lichter und Gegenstände** auf die Gräber gestellt werden. Kerzen sind wunderschöne Zeichen des Lichtes Christi. Aber wir bitten auf alles Elektrische zu verzichten. Zünden Sie gerne eine Kerze an!

Weiterhin verweist der Kirchenvorstand auf die **Schrifttafel am Kompost**. Dort steht, dass man nur kompostierbares Material und völlig (!) zerlegte Innenkränze dort deponieren darf.

Immer wieder werfen Menschen komplette Gestecke, Draht, Plastik, Papier o.ä. dorthin. Bitte nehmen Sie alles außer Kompost mit nach Hause!

Es gibt noch über 100 Exemplare der **Chronik Segringens**. Die Unkosten sind inzwischen gedeckt. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass die Chroniken für die, die ein 2. oder 3. Exemplar möchten, auch zum Unkostenpreis von 12,50 Euro abgegeben werden kann.

### Aus der Redaktion

Am 31. Januar hatte Luise Wegert aus Segringen ihren 80. Geburtstag. Dieser stand nicht im Gemeindebrief. Dies ist ein Versehen unserer Redaktion. Immer wieder schleichen sich Fehler in unseren Gemeindebrief. Menschen, deren Geburtstag nicht genannt werden soll, stehen versehentlich doch drin, andere Namen fallen heraus. Wir entschuldigen uns herzlich!

### Monatsspruch Juli

**Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein;  
alles andere stammt vom Bösen.**

*Matthäus 5, 37*

### Wir sind für Sie da

**Pfarramt Segringen:** ☎ 55 51 36      Fax: 5 35 53  
[pfarramt.segringen@elkb.de](mailto:pfarramt.segringen@elkb.de)

**Bürozeiten** Sekretärin Ingrid Kundner:  
Donnerstag 16 bis 18 Uhr und Freitag 10 bis 12 Uhr

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE66 7659 1000 0204 0041 40    BIC: GENODEF 1DKV

**Sozialstation des Diakonievereins** in Segringen  
☎ 58 27 62



ViSdP: Pfarrer Markus Roth; Redaktionsteam: Ingrid Kundner, Karin Haverkämper, Markus Roth

**Auf den Bildern (von li. nach re.)** Oben: Die Chorsprecher mit Annedore Lutz an ihrem 60. Geburtstag. Gaby Rögele und Andrea Wegert bepflanzen den Ostergarten.

Mitte: Die Konfis mit Birgit Meyer und Pfr. Roth. Teilnehmer der Israel-/Palästina-reise mit Ursula Mukarker im Trauma-Zentrum in Beit Jala. Unten: Gerhard Solnder und Christen aus Papua Neu Guinea. Hochland in Neu Guinea.

